

Schriftliche Hausarbeit

für die Masterprüfung der Fakultät für Philologie

an der Ruhr-Universität Bochum

(Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor/Master-Studium

im Rahmen des 2-Fach-Modells an der RUB vom 7.1.2002)

C a m p u n d P r o s a .

Camp in der Literatur am Beispiel der Prosaauszüge der Autoren

Irving Rosenthal, Kirby Doyle und Hubert Selby sowie dem Roman

***1979* von Christian Kracht.**

vorgelegt von

Stefanie Roenneke

Oktober 2007

PD Dr. Thomas Hecken

Prof. Dr. Gerhard Plumpe

The final waste art may create waste by wastefully creating nothing.

Kingsley Widmer

Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Arbeit wird ein wichtiges Forschungsthema der zeitgenössischen Kultur, das Phänomen Camp, thematisiert. Bislang wurde Camp im Hinblick auf Film, Mode und Design wissenschaftlich betrachtet. Die Auseinandersetzung mit Camp als eine ästhetische Kategorie gewinnt durch die zunehmende Auflösung der Grenzen zwischen den Künsten, zwischen Kunst und Nicht-Kunst, hervorgerufen durch eine Performativierung der Künste, zusätzlich an Relevanz.

In der vorliegenden Untersuchung wird Camp als Stilprinzip der Literatur fokussiert und an ausgesuchten Beispielen vorgestellt. Dabei handelt es sich um die Prosaauszüge der amerikanischen Autoren Irving Rosenthal, Kirby Doyle und Hubert Selby sowie dem Roman *1979* von Christian Kracht. Die Literaturbeispiele werden durch eine postmoderne De-Hierarchisierung ästhetischer Kategorien gekennzeichnet.

Ausgehend von *Anmerkungen zu ‚Camp‘* (1964) der Schriftstellerin und Essayistin Susan Sontag werden die wichtigsten Positionen zu dem Terminus herausgestellt. Somit wird ein erster Überblick über disparate Interpretationen und Wertungen gegeben. Daran angeschlossen wird Camp als literarischer Begriff skizziert und angewendet. Die vorliegenden Beispiele werden in Abhängigkeit zu ihrem jeweiligen ästhetischen Diskurs diskutiert. Die Auszüge aus *Akzente – Zeitschrift für Dichtung* (1966) werden in direktem Verweis auf *Anmerkungen zu ‚Camp‘* und einer postmodernen Ästhetik der 1960er Jahre untersucht. Der Roman *1979* (2001) von Christian Kracht wird mit dem Terminus Popliteratur in Bezug gesetzt.

Durch die Auseinandersetzung mit *Anmerkungen zu ‚Camp‘* und wichtigen Forschungspositionen wird Camp als ein ästhetischer Ausdruck zur Klassifizierung eines Stils gekennzeichnet, der sich durch einen spielerischen Umgang mit kulturellen Verkehrsformen charakterisiert. Hierbei wird die Struktur der sozialen Gruppen in der Bedeutungszuweisung kultureller Produkte sowie eine überhöhte Aneignung populärer Formen betont, hervorgerufen durch die Vereinigung widersprüchlicher Motive. Somit weicht Camp nicht nur von einem vorherrschenden Geschmack ab, sondern richtet sich durch die Präferenz von Oberflächen gegen substantielle, auf Tiefe ausgerichtete, Konzepte. Die Klassifizierung der Prosaabeispiele als Camp-Literatur fällt nicht homogen aus. Insbesondere der Text *Stil* von Irving Rosenthal und *1979* von Christian Kracht lassen sich durch eine stilistische Überreizung und spielerische Sinnentleerung konventioneller erzählerischer Muster kennzeichnen. Inhalt und Form von *Stil* sind beispielhaft für Camp, weil insbesondere Kitschiges, Vulgäres und Obszönes vereint wird. Der Roman *1979* wird nicht nur durch die Integration von Archivalien des Jahres 1979 und das extreme Nebeneinander von Hoch- und Populärkultur als Camp klassifiziert, sondern auch durch die überhöhte Verwendung von Stereotypen, Klischees und Wiederholungssequenzen, welche nur durch die Gestaltung des Erzählers zusammengehalten werden. Dadurch ist ein travestieartiger Text entstanden, der zum Beispiel als Problemroman lesbar ist, jedoch gleichzeitig das auf eine Tiefenstruktur ausgerichtete Genre negiert. Die Einstufung der Texte beruht zusammenfassend auf der Vereinigung widersprüchlicher Themen und Motive, den daraus entstandenen abwegigen Szenen, die einen Hang zu Komik haben, sowie im Kontrast zu bestimmten ästhetischen Normen und Werten stehen.